

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Medizin

Bachelor/Master/Staatsexamen: 2. Staatsexamen abgeschlossen

Praktikumszeitraum: 18.11.2024 – 07.03.2025

Praktikumsort: Pointe-à-Pitre, Guadeloupe, Frankreich

Praktikumsinstitution: Centre Hospitalier Universitaire de la Guadeloupe

1. Planung und Vorbereitung (z.B. Bewerbungsprozess, Organisation der Unterkunft, Sprachkurs)

Ich habe etwa 8 Monate vor Beginn angefangen, mein PJ-Tertial zu organisieren. Erstmal habe ich dem Sekretariat der Chirurgie Digestive eine Bewerbungsmail geschrieben, worauf ich keine Antwort bekommen habe. Daraufhin habe ich angerufen und mir wurde gesagt, dass nur noch für ein halbes Tertial ein Platz frei wäre und ich solle nochmal eine Mail schreiben. Auch auf diese Mail habe ich keine Antwort bekommen, woraufhin ich nochmal angerufen habe. Zu meinem Glück habe ich dann doch eine mündliche Zusage für das gesamte Tertial bekommen und habe direkt am Telefon darum gebeten, mir eine schriftliche Zusage per Mail zu schicken, was dann auch geklappt hat. Mit der schriftlichen Zusage in der Tasche konnte ich mich dann für das Erasmus + Stipendium bewerben. Das Erasmus-Stipendium hat mir finanziell sehr geholfen, vor allem da die Lebenshaltungskosten auf Guadeloupe sehr hoch sind. Mein WG-Zimmer habe ich über Leboncoin ein paar Wochen vor Ankunft gefunden und habe 510 € für 9 m² gezahlt. Zum Thema Sprachkurs – es ist sicher

sinnvoll, vorher nochmal einen Sprachkurs in welcher Form auch immer zu machen, wenn das Schul-Französisch schon etwas eingerostet ist. Ich habe vor zwei Jahren ein Erasmus-Semester in Bordeaux machen dürfen und habe mich somit sprachlich gut genug vorbereitet gefühlt.

2. Praktikumsverlauf (Aufgaben, typischer Arbeitstag, Auslastung)

Morgens fängt die Visite um 7:30 Uhr an und schließt mit der gemeinsamen Morgenbesprechung ab. Es ist sprachlich echt schwierig, aber man sollte versuchen insbesondere bei den einem bekannten Patienten zu verstehen, was besprochen wird. Zu den Aufgaben als PJler bzw. Externe auf Station gehören die Anamnese, körperliche Untersuchung und Dokumentation von stationären Patienten und Aufnahmen. Darüber hinaus versucht man den Internes (Assistenzärzten) etwas zu helfen und macht auch mal Botengänge. Außerdem kann man in den OP gehen, bei Sprechstunden dabei sein oder den Interne, der für die Notaufnahme zuständig ist, zu begleiten. Wie lange man bleibt ist sehr davon abhängig, wie motiviert man ist. Wenn man länger bleibt und sich interessiert zeigt, haben die Internes meistens etwas mehr Zeit und Muße, ein kleines Teaching zu geben.

3. Soziale Kontakte

Man lernt schnell andere deutsche PJler kennen und es ergibt sich eine nette Community. Ich habe mich mit einigen angefreundet, habe aber auch über meine WG und über Hobbys Festland-Franzosen und Locals kennengelernt, was mich sehr bereichert hat. Es ist übrigens sehr interessant, sowohl mit Festland-Franzosen, als auch mit Locals über die Kolonial- und Sklavereigeschichte Guadeloupes zu sprechen – es herrscht eine mal mehr mal weniger sichtbare Spannung. Der Aufenthalt in Guadeloupe bietet eine wertvolle Gelegenheit, sich mit den lokalen Auswirkungen der Kolonial- und Sklavereigeschichte zu beschäftigen.

4. Alltag und Freizeit

Neben dem Krankenhaus hat man genug Zeit, die Inseln von Guadeloupe zu erkunden. Ich war häufig Wandern, Surfen und Schnorcheln und habe mich in die Natur Guadeloupes voller Kontraste verliebt. Ein Wander-Highlight: Den Vulkan La Soufrière vor Sonnenaufgang besteigen. Man sollte sich einen sonnigen Tag aussuchen und muss dann noch etwas Glück haben, dass der Vulkan nicht komplett in

Wolken liegt, wobei die Chance in der Früh am höchsten ist. Ich hatte Glück und die Welt ist für eine Weile stehen geblieben, als wir den Sonnenaufgang und die magische Landschaft bewundert haben. Achtung bei Wanderungen im Regenwald – wenn es viel geregnet hat, können sich die kleinen Flüsse in Fluten verwandeln. Da man auf den Wanderungen häufig Flüsse durchquert, kann man nach einer plötzlichen Flut vom Rückweg abgeschnitten werden. Und noch ein Tipp: Es lohnt sich, eine Wasserfeste Handyhülle zu kaufen und diese auf allen Wanderungen und Bootsfahrten zu verwenden. Einige von meinen Freunden dort hatten Probleme mit Feuchtigkeit im Anschluss und mussten teilweise den Ladeanschluss sogar austauschen lassen.

Wenn Ihr während eures Aufenthalts eine Reise machen möchtet, lege ich euch Dominica sehr ans Herz. Ich war dort, noch bevor das PJ-Tertial losging. Die Natur ist atemberaubend (Must do: Boiling Lake Wanderung) und die Menschen super offen, entspannt und gleichzeitig charakterstark.

In Sachen abends Ausgehen, man kann sich mal Poney Club, Comptoir des Vins und verschiedene Reggae Sound System Events merken. Und wenn Balade Nocturne ein House/Techno Event organisiert, könnte das ziemlich cool werden (ich war bei einer mit Joris Delacroix und es war hammer). Wer die Kombi Bar und Spiele mag, der sollte mal bei Kabawet à Jé vorbeischauen. Der Verein veranstaltet mehrmals die Woche in verschiedenen Bars Spieleabende, wobei man sich immer eins aussuchen kann und nicht einmal die Regeln nachlesen muss, weil es einem von den supernetten Menschen dort erklärt wird.

5. Kosten und Finanzierung (Lebenshaltungskosten, Tipps für Einkäufe)

Wie oben schon erwähnt, die Lebenshaltungskosten sind auf Guadeloupe sehr hoch. Die Mieten für WG-Zimmer in Gosier sind gefühlt ähnlich wie z.B. in München und die Lebensmittel sind wirklich ungewohnt teuer. Ich habe meine Grundnahrungsmittel bei Leader Price gekauft, Obst und Gemüse meistens bei Ständen oder Obst- und Gemüseläden und spezifischere Sachen bei Carrefour oder Leclerc. Zusätzlich ist es ratsam ein Auto zu mieten, was auch nochmal teuer ist. Als junger Mensch, der (zeitweise) in Frankreich wohnt, kann man Wohngeld bei der caf beantragen. Mit etwas bürokratischem Aufwand und Geduld können hier noch ein paar hundert Euro rausspringen. Hierzu wird u.a. eine Kopie der Geburtsurkunde benötigt, das sollte man noch in Deutschland vorbereiten.

6. Praktikum und Studium (Konnten Sie im Studium Erlerntes umsetzen, Wie haben sich durch das Praktikum Ihre Studienmotivation und/oder Ihre Einstellung zum künftigen Beruf geändert)

Es war lehrreich, die Breite an viszeralchirurgischen Krankheitsbildern, die man aus dem Studium kennt, klinisch kennenzulernen. Mit der Zeit hat man sich die typischen Symptome und Untersuchungsbefunde sowie die jeweils wichtigen Laborparameter und wegweisenden Zeichen in den Bildgebungen eingeprägt. Die indizierten Operationen sowie häufige Komplikationen waren ebenso Teil des klinischen Alltags. Das Zusammenarbeiten in einem Interkulturellen Team war ebenfalls eine Bereicherung und hat wichtige Kompetenzen gestärkt.

7. Fazit (wurden Ihre Erwartungen erfüllt, Herausforderungen, besonders prägende Erfahrungen, Tipps an zukünftige Praktikanten und Praktikantinnen)

Erfüllte Erwartungen

Mein PJ-Tertial auf Guadeloupe hat meine Erwartungen mehr als erfüllt. Ich konnte aus dem Klinikalltag doch einiges an Wissen und praktischen Erfahrungen mitnehmen. Vor allem die Erkundung von Guadeloupes Natur, Kultur und Geschichte hat meine Zeit nachhaltig geprägt.

Herausforderungen

Die größte Hürde war die anfängliche Kommunikation mit dem Krankenhaussekretariat – es brauchte einige Anrufe, bis ich eine schriftliche Zusage bekam. Vor Ort war das medizinische Französisch manchmal anspruchsvoll, besonders bei schnellen Visiten oder komplexen Falldiskussionen. Die Unterkunft und Lebenshaltungskosten in Guadeloupe stellten ebenfalls eine finanzielle Herausforderung dar, wobei mir das Erasmus-Stipendium eine wichtige Unterstützung war.

Prägende Erfahrungen

Zwei Erlebnisse ragen besonders heraus: Die frühmorgendliche Besteigung des Vulkans La Soufrière, bei der der Sonnenaufgang über dem Wolkenmeer fast surreal war, und die intensiven Gespräche mit Einheimischen über die koloniale Vergangenheit, die mir die historischen Spannungen der Insel bewusst machten.

Tipps für zukünftige Praktikant:innen

1. **Organisation:** Beginnt frühzeitig mit der Praktikumssuche und lasst euch schriftliche Bestätigungen geben – auch wenn es Geduld erfordert. Mit der schriftlichen Bestätigung dann für das Erasmus-Stipendium bewerben.
2. **Sprache:** Frischt eure Französischkenntnisse vorab auf (z. B. mit Podcasts, Apps oder einem Sprachkurs), um klinische Gespräche besser zu verstehen.
3. **Finanzen:** Beantragt Wohngeld bei der CAF und plant Budgetpuffer für Miete/Auto ein.
4. **Freizeit:** Seid achtsam bei der Planung von Wanderungen, investiert in wasserfestes Equipment (Handyhülle!) und wenn ihr Zeit habt, erkundet Dominica!
5. **Klinik-Alltag:** Zeigt proaktives Interesse (z. B. durch längeres Bleiben), um mehr Teaching zu erhalten.

Zusammengefasst - mit etwas Offenheit, Neugier und Flexibilität an die Sache rangehen und ihr werdet eine unglaublich schöne und prägende Erfahrung machen. Ich bin sehr dankbar, die Zeit auf Guadeloupe so erlebt zu haben.